

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sebnitz, Riesa, Bernsdorf, Wilsdorf, El. Eggen, Friedersdorf, Marienau, Radelitz, Drimandsdorf, Rillen St. Niklas, St. Jacob, El. Micheln, Elgersdorf, Thurn, Niedermüllern, Kuhhagen und Litzschewitz

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 59. 68. Jahrgang. Dienstag, den 12. März 1918. Preis 10 Pfennig

Verleger: Lichtenstein-Gallberger Verlagsgesellschaft, Lichtenstein. Druck: Lichtenstein-Gallberger Druckerei, Lichtenstein.

Butter-Verkauf in Callenberg.

(Wahlaußbutter.)
Mittwoch, den 13. März. — Auf Fettsäure D. — 75 Gramm für 58 Pf.
Verkaufszeiten: Nr. 1—400 vormittags 8—9 Uhr, Nr. 401—900 vormittags 9—10 Uhr, Nr. 901—1300 vormittags 10—11 Uhr, Nr. 1301—1800 vormittags 11—12 Uhr, Nr. 1801—Schluß mittags 12—1 Uhr.
Der Ortsverwaltungsamt für Callenberg.

Nachstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Dresden, am 7. März 1918.
Ministerium des Innern.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 46) wird bestimmt:

- Beim Absatz von Marmelade der Ernte 1917 dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:
1. beim Absatz durch die Hersteller, einschließlich Verpackung. In diesem Preise ist die Ware franco für Empfangsstation zu liefern. 75,— M. je Zent.
 2. Beim Absatz an den Kleinhandler (Großhandelspreis). In diesem Preise muß die Marmelade frei Haus des Kleinhandlers geliefert werden. 78,50 M. je Zent.

3. Beim Absatz durch die Kleinhandler an die Verbraucher (Kleinhandelspreis) 92 Pf. je Pfund.
§ 2.
Der Marmelade ohne die erforderliche Genehmigung oder zu höheren als den oben festgesetzten Preisen absetzt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.
§ 3.
Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Die Preise finden auf die bei Erlaß dieser Bekanntmachung bereits im Handel befindlichen Marmeladenmengen Anwendung.
Berlin, den 5. März 1918.
Kriegsminister für Lebensmittel und Marmeladen m. d. S.
Reichsminister Dr. Behm.

Hauschlachtungen.

Ausnahmen von dem an demselben seit über Monatsfrist in Kraft befindlichen Schlachtverbot für Selbstversorger können nur noch insoweit bewilligt werden, als es sich um Schlachtungen solcher Schweine handelt, die mit Genehmigung des Kommunalverbandes in Kustallen, Vazaretten, Rassenpferdehallen und dergleichen für deren eigene Zwecke weitergeführt worden sind, oder um Ernteschlachtungen, die jedoch nur in beschränktem Umfang und nur dann zugelassen werden können, wenn der gesamte Schlachtanfall während der Ernteperiode zur Versorgung der Erntehelfer aufgebraucht wird. Zur Bewilligung solcher Ausnahmen werden die Vorstände der Kommunalverbände ermächtigt.
Dresden, am 5. März 1918.
Ministerium des Innern.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Aus Wien wird unterm 10. März gemeldet: Ihre Majestät die Kaiserin ist heute um 10 Uhr 40 Minuten vormittags in Baden von einem Prinzen glücklich erkranden worden. Die hohe Widm. wie auch der neugeborene Prinz L. finden sich wohl.
* Erzherzog Leopold Salvator wurde auf seine Bitte von Kaiser Karl des Bodens eines General-Adjutanten unter Verleihung des Ordens der eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsverdoration entlassen und in das Verhältnis der ohne Gehaltens Generalleutnant versetzt.
* Im Lichtenfelder Kreisfrankenhaus ist der Erste Arzt, Meister von Köpenick, Dr. Langemann nach läng. 11 Jahren im 48. Lebensjahre verstorben.
* „Grand Webeding, der sich neuerdings einer Dramenoperation hat unterziehen müssen, ist in München in der Klinik des Professors Kocze an Lungenerkrankung gestorben. — Der Betroffene war ein beliebter und berühmter Dichter.
* Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet: Die amerikanische Botschaft in Petersburg wird nach Wladivostok, die japanische Botschaft nach Jekuh überführt.
* Nach Londoner Meldungen wurden in den letzten Tagen über 10 000 Mann englischer Truppen nach Indien übergeführt.
* Der „Fürcher Tagesanzeiger“ meldet zur Rückkehr von großen Unruhen in England, die erst nach einem Eingreifen des Militärs ihr Ende fanden.
* Der „Progres de Lyon“ meldet aus Paris: Ruffen Anführer und Bruch hat sich eine Kolonialrepublik mit der Hauptstadt Kishinev gebildet.
* Aus Madrid wird unterm 8. März gemeldet: Das Kabinett hat demissioniert.
* Freitag nachmittags starben auf der Thuner Allmend der Regimentsarzt Bogun-Kent aus der Artillerie Oberleutnant Schoch-Wiltingen mit einem Doppelschuß aus 50 Meter Höhe ab. Die beiden Offiziere verkranten. (Meldung aus Bern).
* Donat Lam's Rücktritt soll bevorstehen.
* Aus Amsterdam wird gemeldet: Es wird berichtet, daß 23 Deutsche, die in Bangkok interniert waren, dort auf einem Schiffe entlassen sind.
* Aus London wird berichtet: 759 tschechische deutsche Zivilislangene und 12 Offiziere sind von Wien nach Holland abgefahren.
* Einem Amsterdamer Blatt zufolge erhielt „Rorung Post“ aus Tokio, daß 1000 Jahrgänge der japanischen Marine am 5. März einberufen worden sind.

Zu Bichous „Einfüllungen“.

Berlin, 8. März. Zu Bichous „Einfüllungen“ hat sich der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr von dem Busche, einem Vertreter des H. T. B. gegenüber folgendermaßen geäußert: Die französische Regierung sucht den Antritt ihres Volkes für den Eintritt Frankreichs in den Krieg zur Unterstützung Russlands angesichts des Ausscheidens Russlands nimmer zu beschleunigen. Sie möchte jetzt durch Veröffentlichung der Instruktionen an den deutschen Botschafter vom Juli 1915, der nachweislich führen, daß das deutsche Neutralitätsangebot unhaltbar und nicht ernst gemeint war. Wenn von französischer Seite behauptet wird, Frankreich sei nicht direkt durch Deutschland angezogen worden, sondern als Verbündeter Russlands in den Krieg eingetreten, so ist das schon ein sehr wertvolles Eingeständnis. Dieses Eingeständnis hat allerdings die französische Regierung bereits gemacht, seitdem die Entwidlung in Russland es notwendig machte, dort in Erinnerung zu bringen, daß Frankreich lediglich zur Hilfeleistung für Russland in den Krieg getreten sei und seine Vertragstreue allein es verhindert habe, neutral zu bleiben. Nachdem nun der Vize-Vertragsstiftung mit Russland eine vorgelegte Forderung ist und Frankreichs Neutralität, neutral zu bleiben, über dem französischen Volke auf diese Weise nicht mehr genügend reflektieren läßt, sollen die Instruktionen an den Botschafter die Behauptung neutral zu bleiben, durch die unannehmbaren deutschen Neutralitätsbedingungen reflektieren. Ganz abgesehen davon, daß diese Bedingungen der französischen Regierung, als sie sich entschloß nicht neutral zu bleiben, gar nicht bekannt waren, ist es überhaupt eine Verleumdung der Tatsachen, wenn sie den Vortritt Frankreichs allein auf ihre Treue Russland gegenüber zurückzuführen sucht. Die diplomatischen Veröffentlichungen der Entente selbst zeigen es ja, daß die französische Regierung sich keineswegs einfach Russland angeschlossen, als dieses sich für den Krieg gegen Deutschland bewußt entschied, sondern, daß sie in Form eines ganz bestimmten Einflusses auf ihren Entschluß der Regierung des Jaren ausübte. Dieser Einfluß zum Kriege ist erst nach vorüberholten Aufstellungen der französischen Hilfe erfolgt. Das beweist das englische Blaubuch, das französische Blaubuch und das russische Orangebuch unmissverständlich. Bejedenfalls begründend ist das Telegramm, welches am verhängnisvollen 29. Juli Saloniki an seinen Botschafter nach Paris sandte. Er berichtete darin über die Mitteilungen des deutschen Botschafters, wonach Deutsch-

land auch mobilisieren müsse, wenn Russland seine militärischen Vorbereitungen nicht einstellte und schreibe dann wörtlich:
Da wir dem Wunsche Deutschlands nicht Folge geben können, bleibt uns nichts anderes übrig, als unsere eigenen Rüstungen zu beschleunigen und mit der wahrscheinlichen Unvermeidlichkeit des Krieges zu rechnen. Verhängen Sie die französische Regierung davon und danken Sie ihr rechtzeitig für die Erklärung, welche der französische Botschafter in ihrem Namen abgab, daß wir nämlich vollständig auf die Unterstützung des uns verbündeten Frankreichs zählen können.
Unter den gegenwärtigen Umständen ist und diese Erklärung besonders wertvoll. Es geht Russland, wie es auch der Bericht des belgischen Gesandten in Petersburg ergeben läßt, nur auf Grund gemeinsamer französisch-russischer Entschlossenheit in den Waffen. Ja, die treibenden Kräfte gingen mehr von Paris als von Petersburg aus, wie auch die ungenügende Stimmung Russlands in den russisch-österreichischen Konflikt nicht nur die räuberische W'Lang der französischen Regierung land, sondern auch großen Teil auf diese Gemütigung französischer Zerkümmern zurückzuführen ist.
Tief lebhaft aktive Teilnahme der französischen Regierung am russischen Entschluß zu sein, wie die Entente die Entschlüsse beweisen. Ich will nur eines davon erwähnen, das russische Neutralitätsangebot Nr. 6, von dem die französische Regierung die wichtigsten Teile vorübergehend im französischen Selbstent unterlagern hat. Danach konnte am 24. Juli bereits der englische Botschafter in Petersburg an Sir Edward Grey telegraphieren:
Der französische Botschafter gab mir zu verstehen, daß Frankreich alle Verpflichtungen erfüllen würde, die das Bündnis mit Russland nach sich ziehen würde, wenn die Notwendigkeit einträte und außerdem Frankreich bei allen etwaigen diplomatischen Verhandlungen stark unterstützen würde. Nach der Sprache des französischen Botschafter ist es ja klar, daß Frankreich und Russland, selbst wenn wir ablassen, mit ihrem gemeinsamen Entschluß zu machen, entschlossen sind, sich stark zur Wehr zu setzen.
Mit der Behauptung, daß die französische Regierung nur zum Schutze und zur Unterstützung Russlands zu den Waffen griff und daß sie auch gar nicht neutral bleiben konnte, weil Deutschland unannehm-

tere Bedingungen stelle oder stellen sollte. Können sich die französischen Staatsmänner vor der nächsten West-Historik ebensov wenig entschließen wie mit der früheren, nun endlich aufgegebenen Bestimmung, das französische Volk sei das Opfer eines Heberfalls geworden. Im Gegenteil die französische Regierung hat vom ersten Tage der Krise an, im engen Einvernehmen mit den längst erwarteten friedliebenden Engländern, das Wohl und Gedeihen der russischen Reichsteile Rußlands gefördert und in durch ihre schnelle Unterstützung überhaupt erst möglich gemacht.

Rußland verzweigt die Herausgabe der verschleppten Balken.

Obwohl die Petersburger Regierung in dem Friedensvertrag von Brest-Litovsk ausdrücklich die Verpflichtung auf sich genommen hat die Verschleppten aus den belagerten Provinzen freizulassen, hat sie diese Verpflichtung bisher nicht abhalten. Im Gegenteil, es steht fest, daß die Verschleppten unter unfähigen Händen noch weiterhin nach Westen abgeschoben werden. Die in parlamentarischen Kreisen verläutelt, ist die deutsche Regierung nicht gewillt, einen derartigen unehrenhaften Schritt der Abmachungen entgegenzusetzen. Sie hat deshalb wieder einen nach Petersburg geschickten Aushändiger, bereits entschieden gegen die Behandlung der Verschleppten, unter Leuten sich Deutsche. Eben am Ort befinden, unter Leuten sich Deutschen. Eben am Ort befinden, unter Leuten sich Deutschen. Eben am Ort befinden, unter Leuten sich Deutschen. Eben am Ort befinden, unter Leuten sich Deutschen.

Zur Lage in Rußland.

Frankfurt ist von seinem hohen als Bolschewistenführer für auswärtige Angelegenheiten zurückgetreten. Die Lage einer Petersburger Zeitung bricht nun mit Bestimmtheit von der Bildung einer neuen Regierung unter Ermittlung nach. Die russische Marine hat zum Schutze des Aralsees in der Gegend die Gründung einer „Militärflotte“ beschlossen. Die ungeachtet des deutsch-russischen Friedensvertrages weiterkämpfen wird.

Vor dem Friedensschluß mit Rumänien.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Wie die Blätter melden, nehmen die Friedensverhandlungen mit Rumänien einen sehr günstigen Verlauf. Es heißt, es sei damit zu rechnen, daß der Friedensvertrag noch vor der den Rumänen gefestigten zehnjährigen Frist zu Stande kommt. Die Ratifizierung des Vertrages werde in den nächsten zwei Wochen in Wien erfolgen. Der Pariser Korrespondent der „Basler Nachrichten“ meldet: Frankreich hat das Recht, aufzufordern, daß der bis dahin in Rumänien weilenden französischen Militärmission Bericht von den dortigen Umständen in dem rumänischen Friedensangebot in Aussicht gegeben wurde. Die „Kouriers“ berichten aus Jassy, der rumänische König habe einen Antrag einreichen, um die von den Mittelmächten gestellten Bedingungen zur Kenntnis zu geben. Woher bleibt es bei dem Vollen. Eine von der Regierung gezeichnete Note fordert die Berücksichtigung auf, eine wichtige Lastung einzuzeichnen, was im allgemeinen über den Fall ist. Die Vollständigkeit war noch nicht so groß wie heute.

Die Rumänen räumen die Bukowina.

Wien, 9. März. Aus dem Reichspressenachrichtendienst gemeldet: Den Bestimmungen des Friedensvertrages mit Rumänien zufolge räumen die Rumänen seit dem 7. März die von ihnen besetzten Gebiete der Bukowina. Von den ihnen nachrückenden rumänischen Detachements ist am Nachmittag des 7. März ein österreichisch-ungarisches Bataillon in Rumänien eines Bataillonkommandanten in die Stadt Gereth ein. Nach insbesondere Beachtung durch die Bevölkerung und feierlichen Geschehen hielt der Bürgermeister der durch die feindliche Invasion schwer geprüften Stadt eine Ansprache, in welcher er auf die Leiden der Bevölkerung und auf das Glück der erfolgten Befreiung hinwies und die unerschütterliche Treue des Volkes an die Donau herabschickte. Die Anwesenheit des Divisionärs, in welcher er die erhaltene Unterstützung versprach, schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät, in welches die Bevölkerung begeistert einstimmt.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der deutsche Generalstabbericht.

Großes Hauptquartier, 9. März. (Amst.)
Westlicher Kriegsschauplatz
Derwestgruppe Kronprinz Rupprecht
Mittlere Heeresgruppe Ostpreußen
Die englischen Erkundungsberichte lauteten an: Die englischen Abteilungen brachen südlich von Romasch vor bei ihrer Abwehr wurden belagert. Am 28. März erfolgte auf 5 über den Generalstab.
Derwestgruppe Kronprinz Rupprecht
Die englischen Erkundungsberichte lauteten an: Die englischen Abteilungen brachen südlich von Romasch vor bei ihrer Abwehr wurden belagert. Am 28. März erfolgte auf 5 über den Generalstab.

befehlens an der landtlichen Front und südlich von der Gruppe verstärke.

Derwestgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Gesichtslage ist heute aus in wenigen Abschnitten auf.

Derwestgruppe Kronprinz Rupprecht
Die englischen Erkundungsberichte lauteten an: Die englischen Abteilungen brachen südlich von Romasch vor bei ihrer Abwehr wurden belagert. Am 28. März erfolgte auf 5 über den Generalstab.

Oden.

Großes Hauptquartier, 9. März. (Amst.)
Westlicher Kriegsschauplatz
Derwestgruppe Kronprinz Rupprecht
Die englischen Erkundungsberichte lauteten an: Die englischen Abteilungen brachen südlich von Romasch vor bei ihrer Abwehr wurden belagert. Am 28. März erfolgte auf 5 über den Generalstab.

Großes Hauptquartier, 10. März. (Amst.)

Westlicher Kriegsschauplatz
Derwestgruppe Kronprinz Rupprecht
Die englischen Erkundungsberichte lauteten an: Die englischen Abteilungen brachen südlich von Romasch vor bei ihrer Abwehr wurden belagert. Am 28. März erfolgte auf 5 über den Generalstab.

Derwestgruppe Kronprinz Rupprecht
Die englischen Erkundungsberichte lauteten an: Die englischen Abteilungen brachen südlich von Romasch vor bei ihrer Abwehr wurden belagert. Am 28. März erfolgte auf 5 über den Generalstab.

Derwestgruppe Kronprinz Rupprecht

Die englischen Erkundungsberichte lauteten an: Die englischen Abteilungen brachen südlich von Romasch vor bei ihrer Abwehr wurden belagert. Am 28. März erfolgte auf 5 über den Generalstab.

Die englischen Erkundungsberichte lauteten an: Die englischen Abteilungen brachen südlich von Romasch vor bei ihrer Abwehr wurden belagert. Am 28. März erfolgte auf 5 über den Generalstab.

Die englischen Erkundungsberichte lauteten an: Die englischen Abteilungen brachen südlich von Romasch vor bei ihrer Abwehr wurden belagert. Am 28. März erfolgte auf 5 über den Generalstab.

Die englischen Erkundungsberichte lauteten an: Die englischen Abteilungen brachen südlich von Romasch vor bei ihrer Abwehr wurden belagert. Am 28. März erfolgte auf 5 über den Generalstab.

Abendbericht

Berlin, 9. März, abends. (Amst.) Die Kaiserliche russische Front bei Romasch, südlich von der Front wurde abgewiesen.

Die englischen Erkundungsberichte lauteten an: Die englischen Abteilungen brachen südlich von Romasch vor bei ihrer Abwehr wurden belagert. Am 28. März erfolgte auf 5 über den Generalstab.

20 500 Tonnen versenkt.

Berlin, 9. März. (Amst.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz ist ein russischer U-Boot dem Gegner einen Verlust von 20 500 Tonnentragende Handelschiffsräume zu. Die U-Boote wurden größtenteils an der Westküste der Ostsee und im Westaufgang des Bismarckkanals versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

35 000 Tonnen versenkt.
Berlin, 9. März. (Amst.) Ein russischer U-Boot hat unter dem Kommando Kapitänleutnant Spieß, hat unter dem Kommando durch Versenkung von 35 000 Tonnentragende Handelschiffsräume schweren Schaden zugefügt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die englischen Erkundungsberichte lauteten an: Die englischen Abteilungen brachen südlich von Romasch vor bei ihrer Abwehr wurden belagert. Am 28. März erfolgte auf 5 über den Generalstab.

Große Agitation für den Verständigungs-frieden.

Rotterdam, 7. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß gestern in einer Versammlung zur Unterstützung der Vorschläge Lansdownes der Herausgeber der Wochenchrift „Economist“, Herr, ausführte: Lord Lansdownes Ansichten würden jetzt vermutlich von der Mehrheit der denkenden Menschen im vereinigten Königreich geteilt. Der Verlust eines entscheidenden Sieges sei ein schwerer Schlag für viele solche Menschen, die glauben, daß England an diesem Kriege teilnehmen, um einen gerechten Frieden zu erhalten. Er gebe die Hoffnung nicht auf, daß Lansdowne bald von einer großen öffentlichen Tribüne herab sprechen werde. (Vergleiche Bericht.) Es wurde der Antrag gestellt, Lansdowne für seinen zweiten Brief den Dank auszusprechen. Es wurde beschlossen, im ganzen Lande derartige Versammlungen abzuhalten. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß Lansdowne selbst die Leitung der selben übernehmen werde.

Die Intervention Japans aufgeschoben!

Dona, 9. März. (Amst.) Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Aus Romasch wird berichtet die japanische Botschaft erklärte, daß die Intervention Japans vorläufig aufgeschoben werden. Der japanische Botschafter hat hinzu, daß Japans Japans hänge nun allein von England ab. Die chinesische Botschaft hat mitgeteilt, daß China die Politik der Vereinigten Staaten unterstützen werde.

ten unterhalte und daß es sich vermutlich auf den Fall der menschlichen Grenzen beschränken werde.

Die Beute der Mittelmächte.

Berlin, 8. März. Die große Beute der Mittelmächte an Gefährten und Kriegsmaterial hat zum größten Teil englisch-französisches Erzeugnis ist, wie von der Entente als recht ärgerlich empfunden. Im ganzen betrachtet hat die Beute der Mittelmächte seit dem 1. Dezember 1917 auf 120 418 (einschließlich 3633 Gefährte 7103 Maschinengewehre, 81 Granatwerfer, 128 000 Gewehre, viele tausend Bajonetts, darunter 100 Protowagen, 11 Panzerautos, mehrere Millionen Schuß Artilleriemunition, zahlreiche Tanks 47 Panzerfahrzeuge und Panzerboote, 22 Flugzeuge (ohne die abgeschossenen), 800 Lokomotiven, 3000 meist mit Sprengstoff beladene Eisenbahnwagen. Dazu unermessliche Kriegsmaterial, zahllose Feldbetten mit Zubehör und dergleichen.

Diese ungeheuren Zahlen gewinnen vor allem an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die Zahl der 3633 Gefährte bei weitem den Friedensbestand sämtlicher deutscher Armeekorps an Infanteristen übersteigt, während die Zahl der 7103 Maschinengewehre ein Drittel der Zahl der deutschen Gewehre darstellt. Man hat die Zahl der 7103 Maschinengewehre in der Hand der Mittelmächte vorfinden kann, während man die Tausende von Gefährten und Maschinenfahrzeugen aus der Disposition gegen Italien hinaus, so kann man den ungeheuren Reichtum der Mittelmächte aus ihren Lagen angefaßt und den Reichtum Englands und Frankreichs voll und ganz würdigen.

Bayer & Heinze

Abteilung Lichtenstein-Cullnburg
Hauptgeschäft Chemnitz, Schwesterfiliale Barmen
Aufbewahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren
Ständige Kontrolle der Auslosungen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 12. März 1918.

Unser Bilderausgang wird neuer interessante Aufnahmen vom U-Bootkrieg sowie vom ersten Kriegsschauplatz und dem Friedensschluß mit der Ukraine auf.

Achtung! Die beim Verkauften der U-Bootkriegsbilder im zweiten Vierteljahr anzumelden. Die Anmeldebogen für den diesjährigen Sammelbogen sind bei Herrn Tischlermeister Niedel zu entnehmen.

Die Verordnung gegen den Schleihhandel. Der Bundesrat hat nunmehr die seit längerer Zeit angekündigte Verordnung gegen den Schleihhandel erlassen, die am 15. März 1918 in Kraft tritt. Sie richtet sich gegen den Schleihhandel in der Form des gewerbsmäßigen und weitverbreiteten U-Bootkriegsbilderverkaufes als weiterer Lebens- oder Futtermittel. Die Verordnung steht vor, daß gegen den gewerbsmäßigen Schleihhandel stets auf Verweigerung zu erkennen ist. Daneben muß in jedem Fall auf Abhilfe erkannt werden, die bis zur Höhe von fünfzehnhundert Mark bemessen werden kann. Strafen sind auch der Verweigerung bestraft.

Nicht genehmigte Sammlung. Bei dem königlichen Ministerium des Innern ist ein Antrag um Genehmigung der vom Kaiserlich Deutschen Generalgouvernement Barmen aus in Sachsen angeregten Sammlungen die die aus Rußland heimkehrenden Kriegsfangenen über nicht eingeworben von einer Genehmigung dieser Sammlungen zu Sachsen kann somit keine Rede sein.

Die Reichsstelle für Schuhverfertigung. Durch die Presse wurde in den letzten Tagen eine falsche verbreitet, wonach auf Veranlassung der neuen Reichsstelle für Schuhverfertigung in Riga eine wesentliche Erleichterung der Schuhverfertigung in der ersten Sitzung des Reichstages zur Erörterung stellen.

Bezeichnung der Stützpunkte. Zur Bekämpfung der Unregelmäßigkeiten ist es dringend erwünscht, daß die Auslieferer von Listen die Bezeichnung unmittelbar auf dem Rücken mit Buchstaben oder Zahlen anbringen. Den Bezeichnungsbogen in ihrem eigenen Interesse zu erhalten, bei Befreiung von Stützpunkten in Riga die Signierung unmittelbar auf dem Rücken mit Buchstaben oder Zahlen anzubringen, soweit nicht Karten oder Listen so beschriftet sind, daß sie sich unterwegs nicht lösen können.

Mehrere Einbrecher verhaftet. Wegen der hier und in der Umgebung vorkommenden Einbrüche, bei denen insbesondere Schmuck, Gold, Silber, Kanonen, Treibriemen usw. gestohlen worden sind, ist ein 31 Jahre alter Bergarbeiter Erwiner zum Haft gebracht worden. An den Einbrüchen hatten

bermittlung auf best
strenge bestrafen

Leinze

Callenberg
Bergstadt
Wertpapiere
Auslosungen
Fern

Leinze

Callenberg
Bergstadt
Wertpapiere
Auslosungen

Fern

12. März 1918.
neue interres
Sache vom 1918
Schluss mit

den Schleid
gegen den
15. März 1918
den Schleid
Beitrag
mittel. Die Be
den zurechnung
auf Erkennung
auf Abdruck
Zugang wird auch

Sammlung
des Bauern ist ein
dem Reichlich deut
schon auch in Sach
die aus Russland
bis her nicht ein
igung dieser Samm
eine Rede sein.

Schubverfolgung
in letzten Tagen eine
transparant der neu
in Höhe eine so
schon die Behauptung
güter. Zur Be
ist es dringend er
den Aktien die Reich
den Reich mit dem
Beziehungen im
Sonderung deutliche
sich mit der Be
hatten oder Be
sich unterwegs nicht

verhaftet. Wegen
vorgeworfenen Ein
Schlüssel, Schwelme
erschollen worden sind
weiter Erwoget zur
Einbrüche fallen

wird andere Personen beteiligt sein. In Erfolge i. G.
14. März auch die Verhaftung eines Beteiligten
des Bauern erfolgt.

Müssen St. Nicola. (Dienstag) Bei der am
1. März d. J. hier durch Schöffengericht vorgenom
menen Not-Steuer-Sammlung wurden im ganzen
96,70 Mark gesammelt.

Verderblich. (Diebstahl) Dem 22-jährigen Rich.
Woll sind in der Nacht zum Mittwoch 1 goldener
und 1 Trübsünder im Werte von 300 Mark ge
stohlen worden. Die Wäsche haben die Diebe gleich ab
geholt.

Chemin. (Aus Anlaß der Verlobung) Am
1. März d. J. hier durch Schöffengericht vorgenom
menen Not-Steuer-Sammlung wurden im ganzen
96,70 Mark gesammelt.

Chemin. (Eine neue Methode) Die
1. März d. J. hier durch Schöffengericht vorgenom
menen Not-Steuer-Sammlung wurden im ganzen
96,70 Mark gesammelt.

Verderblich. (Diebstahl) Dem 22-jährigen Rich.
Woll sind in der Nacht zum Mittwoch 1 goldener
und 1 Trübsünder im Werte von 300 Mark ge
stohlen worden. Die Wäsche haben die Diebe gleich ab
geholt.

Verderblich. (Diebstahl) Dem 22-jährigen Rich.
Woll sind in der Nacht zum Mittwoch 1 goldener
und 1 Trübsünder im Werte von 300 Mark ge
stohlen worden. Die Wäsche haben die Diebe gleich ab
geholt.

Verderblich. (Diebstahl) Dem 22-jährigen Rich.
Woll sind in der Nacht zum Mittwoch 1 goldener
und 1 Trübsünder im Werte von 300 Mark ge
stohlen worden. Die Wäsche haben die Diebe gleich ab
geholt.

Verderblich. (Diebstahl) Dem 22-jährigen Rich.
Woll sind in der Nacht zum Mittwoch 1 goldener
und 1 Trübsünder im Werte von 300 Mark ge
stohlen worden. Die Wäsche haben die Diebe gleich ab
geholt.

Verderblich. (Diebstahl) Dem 22-jährigen Rich.
Woll sind in der Nacht zum Mittwoch 1 goldener
und 1 Trübsünder im Werte von 300 Mark ge
stohlen worden. Die Wäsche haben die Diebe gleich ab
geholt.

Verderblich. (Diebstahl) Dem 22-jährigen Rich.
Woll sind in der Nacht zum Mittwoch 1 goldener
und 1 Trübsünder im Werte von 300 Mark ge
stohlen worden. Die Wäsche haben die Diebe gleich ab
geholt.

Verderblich. (Diebstahl) Dem 22-jährigen Rich.
Woll sind in der Nacht zum Mittwoch 1 goldener
und 1 Trübsünder im Werte von 300 Mark ge
stohlen worden. Die Wäsche haben die Diebe gleich ab
geholt.

Verderblich. (Diebstahl) Dem 22-jährigen Rich.
Woll sind in der Nacht zum Mittwoch 1 goldener
und 1 Trübsünder im Werte von 300 Mark ge
stohlen worden. Die Wäsche haben die Diebe gleich ab
geholt.

Verderblich. (Diebstahl) Dem 22-jährigen Rich.
Woll sind in der Nacht zum Mittwoch 1 goldener
und 1 Trübsünder im Werte von 300 Mark ge
stohlen worden. Die Wäsche haben die Diebe gleich ab
geholt.

Verderblich. (Diebstahl) Dem 22-jährigen Rich.
Woll sind in der Nacht zum Mittwoch 1 goldener
und 1 Trübsünder im Werte von 300 Mark ge
stohlen worden. Die Wäsche haben die Diebe gleich ab
geholt.

Verderblich. (Diebstahl) Dem 22-jährigen Rich.
Woll sind in der Nacht zum Mittwoch 1 goldener
und 1 Trübsünder im Werte von 300 Mark ge
stohlen worden. Die Wäsche haben die Diebe gleich ab
geholt.

Verderblich. (Diebstahl) Dem 22-jährigen Rich.
Woll sind in der Nacht zum Mittwoch 1 goldener
und 1 Trübsünder im Werte von 300 Mark ge
stohlen worden. Die Wäsche haben die Diebe gleich ab
geholt.

Rüberüber Heberfall auf einen Güterzug.

8. März, 9. März. Als ein von Landsberg nach
Oberhausen fahrender Güterzug auf ein Postamt
Nest, überquerte plötzlich fünf Kerle auf den Zug,
eröffneten die Tür eines Wagens und tauchten eine
Anzahl Rifen mit für das Meer bestimmten Radeln,
die sie auf einem mitgebrachten Wagen fortzuführen.
Ein Fremder des Zuges, der gegen die Räder vor
gefahren wollte, wurde von diesen mit vorgeschlagenem
Revolver bedroht. Nach Anfaß der Züge in Ober
hausen meldete der Beamte des Postamt, worauf ein
militärisches Wachkommando an den Tatort zu
rückkehrte und die Verfolgung der Räuber ausnahm.
Aber von ihnen konnten keine Spuren in einer Weite
schafft an der Mühlheimer Straße festgestellt werden
und das gesamte Gut beschlagnahmt werden. Der stärkste
Räuber entkam leider. Die teilnehmenden Räuber
sind sämtlich sogenannte „Schwer-Namens“, die
bei Verhaft schon viel zu schalen machten.

Des Königs Lauf in die Schulen.

Die königlichen Regierungen veröffentlichen in
ihrem amtlichen Teil folgende Bekanntmachung des
Kulturministers Dr. Bede:
„Seine Majestät der König haben wiederum mit
höchster Genehmigung vernommen, daß in den
Schulen des Landes die Besichtigungen auf die letzten
Vergleiche die Summe von 2 109 871 Mark
12 120 727 Mark in den höheren Lehranstalten sowie
2 191 000 Mark in den Volksschulen der Städte
und 3 896 132 Mark in den Volksschulen der
Landkreise inspektionsbezirke gebracht, wofür den
zur letzten Veranschlagung betragen von mehr
als 70 000 Mark überschritten haben, und sich
hierbei auf die letzten fünf Jahren (von den beiden
ersten Kriegsjahren waren die Zahlen noch nicht
bezüglich) zusammen 8 428 599 Mark in den hö
heren Lehranstalten, 8 027 712 Mark in den
Volksschulen städtischer, 12 510 435 Mark in den
Volksschulen ländlicher Inspektionsbezirke, demnach
ins gesamt 28 971 747 Mark, gebracht wor
den sind.
Seine Majestät lassen allen Schulleitenden, Leh
rern und Schülern für ihren hierauf bezüglichen
Antrag die besten vaterländischen Sinne nochmals
klarstellen. Seine königlichen Majestät hiermit ausprechen
und lassen die Aufmerksamkeit auf die eben
erwähnten Abschlüsse unserer Krieger würdigen,
den weiteren Abschluß ehrenvoller Kriegesverträge
verhoffend Ergebnis bei der jetzt anliegenden achten
Kriegsanleihe.“

Was tat ich Dir?

Original-Roman von D. Courths-Makler.
20. Nachdruck verboten.
„Du interessierst mich aber gerade für die chemische
Abteilung.“
„Nun, Du wirst einlaß finden, so oft Du willst.
Alle Du interessierst Dich für Chemie?“
„Zehr!“
„Doch Du nicht Lust, sie zu deinem Studium zu
machen?“
„Die größte Lust habe ich dazu. Aber Mama hat
mir zugeredet, Java zu studieren, wozu ich indes nicht
die geringste Lust habe.“
Romana legte ihre Hand auf seine Schulter.
„Ich denke, ein Mann muß so voll und ganz in
seinem Beruf stehen, daß er auch Lust und Liebe dazu
mitbringen muß. Du wirst dich bald entscheiden
müssen, mein lieber Hans. Nach bestandenen Abiturium
beginnt das Studium.“ Bieleicht entscheidest
Du Dich doch für Chemie. Wenn Du dann dein Stu
dium beendet hast, könntest Du bei mir in die Physik
eintreten und Leiter der chemischen Abteilung wer
den.“
Seine Augen glänzten.
„Das wäre famos!“
„Aber lege es Dir rechtlich, Hans. Ich will Dir nicht
sureden, will Dir nur sagen, daß ein Mann mit Lust
und Liebe an sein Werk gehen muß, will er etwas
Ganzes schaffen.“
Er drückte ihre Hand.
„Ich will es bedenken, Romana. Wir sprechen noch
darüber. Und laß Dir nochmals danken.“
„Deffen bedarf es nicht, Hans. Aber jetzt muß ich
Dich fortlassen. Ich muß hinaus in die Fabrik,
Dover erwartet mich. Wir bekommen eine neue Ma
schine. Auf Wiedersehen, also!“
„Auf Wiedersehen, Romana!“
Sie trennten sich mit letztem Händedruck.
Romana fuhr mit einem frohen Gesicht nach der
Fabrik.
Hans aber ging auf sein Zimmer und ließ das
eben Erlebte in sich ausklingen. Er ging streng
mit sich selbst ins Gericht. So leicht, wie Romana
verziehen hatte, was er ihr in seiner Helligkeit an
merkt, verzicht er sich selbst nicht. Und er gab sich selbst
das feste Versprechen, ein anderer Mensch zu werden.
Gerald von Rhoden saß in seinem eleganten Ver
einer Patenzimmer am Schreibtisch und schrieb einen

Brief Dabei rauchte er eine Zigarette. Der Rauch
berieselte ihn in verschlungenen Linien um die
elektrische Schreibmaschine.
An der Eingangstür zu seinem Zimmer stand ein
herkuleshaft gebauter Indier, sein kleiner Gesicht
Pan. Dieser war ihm treu ergeben und hatte seine
Primar verlassen, um seinem Herrn zu folgen, wobei
ihm dieser führte. Gerald von Rhoden hatte salutis
Pon mit einer Lebensgefahr aus den Klauen eines
Tigers befreit.

Das war so gekommen. Gerald von Rhoden war
mit einem befreundeten jungen Deutschen, der im
Indien in Indien weilte, auf die Tigerjagd ge
gangen. Salutta Pan hatte sie als Führer be
gleitet. Diese Jagd sollte aber sehr unglücklich verlaufen.
Ein Riesentiger hatte sich auf den jungen Deutschen
gestürzt und ihn mit seiner Tazge zu Boden geschlagen.
Gerald und Salutta Pan kamen ihm zu Hilfe und ver
suchten die Bestie. Während Gerald den schwer
verwundeten Deutschen emporhob, um ihn in Sicher
heit zu bringen, stürzte sich der vorheuchlerische Tiger
auf Salutta Pan. Dieser hatte dem Tierarm aus
weichen wollen, aber die Bestie kratzte sich in seinem
Oberarm fest und wollte ihn gefressen. Da riß
Gerald den sterbenden jungen Deutschen niederlegen,
um Salutta Pan zu retten. Aus nächster Nähe legte
er sein Gewehr an und schoß den Tiger tödlich durch
die Stirn. Ausbrüllend hatte er Salutta Pan losge
lassen und war verendet niedergesunken.

Gerald hatte nun dem jungen Deutschen seine Auf
merksamkeit wieder angewandt. Aber es hieß
dem Verletzten nicht mehr. Er war nach wen
igen Minuten, nachdem er noch einmal auf kurze Zeit
zur Besinnung gekommen war. Gerald hatte sich
dann Salutta Pans angenommen, der durch den Blut
verlust sehr geschwächt war. Es war keine leichte
Aufgabe gewesen, den herkulischen Mann bis ins
nehe Dorf zu bringen. Dort dort aus sandte Gerald
Leute an die Unfallstelle, um die Leiche des jungen
Deutschen zu holen und sie zu beerdigen. Salutta
Pan wurde von Gerald treu gepflegt, bis die tiefe
Kälte am Oberarm geheilt war. Seitdem hatte
Salutta Pan in Gerald von Rhoden seinen Herrn ge
sehen, dem er treu und ergeben diente.

Der erlegten Tiger hatten die Leute aus dem indi
schen Dorf mit großem Geschrei geholt. Gerald
von Rhoden hatte aber das Fell dieses Tieres zu
rückgewiesen. Er wollte so wenig wie möglich an
diese traumatische Episode erinnert werden. Darin er
doch, obgleich den Gedanken an den glücklich verflun
nenen Jagdenossen nicht mehr los.
Dieses Vorkommnis hatte ihm Indien verleidet.
Sobald Salutta Pan genesen war, reiste er ab.
diesem gefolgt. Er hatte noch hierhin und dort
einen Wächter gemacht, immer in Salutta Pans Be
gleitung. Aber er hatte sich doch reifen und reifen
unabhängig gefühlt und bekam plötzlich Sehnsucht nach der
deutschen Heimat. Und nun weckte er seit einiger
Zeit in Berlin.

Das Schiff des „Jag Men“.

W. Kopenhagen, 9. März. Der zur Zeit in
K. I. von internets Führer des getraubeten Dampfers
„Jag Men“, Kapitän Carl Rose,
traf gestern in Slagen ein, um der Beerdigung der
an Land getriebenen Leiche eines deutschen Marine
soldaten beizuwohnen. Hierbei hatte ein Vertreter
des Blattes „Politiken“ eine Unterredung mit ihm,
dem er u. a. über Strandung des Dampfers
folgendes mitteilte: Für mich hat diese Strandung
fast den Charakter einer Tragödie. 15 Monate lang
ging alles gut. Wir wurden von der amerikanischen,
englischen, französischen und japanischen Flotte ver
folgt und kamen glücklich durch die Blockade. Das
Rattenhiff „Wolf“ erreichte den Heimathafen mit
einer Ladung von 80 Millionen Mark Wert, während
wir, nur wenige Meilen von dort entfernt, im
Nebel auf eine Sandbank liefen. Dies war auf den
Mangel an Seelarten über die nordischen Gewässer
zurückzuführen. Anfangs war von keiner eingetragenen
Strandung nicht die Rede. Wenn irgend ein
Dampfer aus eine Tröste gewirkt hätte, wären wir
sicher fortgelassen und hätten nicht die 24 Stunden
auf dem Seegebiet zu stehen brauchen, die für
das Schiff die Krise entscheidend waren. Die en
betene Ölle wurde nicht gewährt, deshalb schäm
wir uns ungerecht behandelt. Durch unsere Ge
sandten in Kopenhagen habe ich dem dänischen
Ministerium des Reichs eine ausführliche begründete
Rage über eine Reihe von Punkten überreicht. Hoffen
u. a. über die unverständliche schnelle Inkasierung
unseres Eisenmannes. Kapitän Rose betonte
lich, daß er von den dänischen Offizieren mit größ
möglicher Höflichkeit behandelt worden sei.

Deutschland und Finnland.

Augustine Rommungen
der Finnischen Regierung.
Der deutsch-finnische Vertrag, so schreibt die „Rö
Sig.“ enthält die wichtige Bestimmung, daß der neue
finnische Staat, für dessen Selbständigkeit und
Unabhängigkeit Deutschland eintrifft wird, seinen
Teil seines Reiches an eine fremde Macht ab
treten, noch einer solchen Macht ein Gebiet an
seinem Hoheitsgebiet einräumen wird, ohne sich vom
her mit Deutschland darüber verständigt zu haben.

Gerichtszeitung.

3. März, 8. März. (Eine verendete Demme ver
urteilt.) Der 60 Jahre alte Bergbauarbeiter Hesch in
Verderblich hatte Mitte August den Rabauer einer
Demme, die an der Pest Cholera verendet und des
halb auf Anordnung der Polizei in der Gasse auf
in Bodenstein-G. in unschädlicher Weise befristet
werden sollte, von dort mit nach Hause genommen und
versteckt, dadurch aber den Anordnungen des Rich
terungsgesetzes zuwidergehandelt. Vom Schöffengericht
ist er jedoch freigesprochen worden, weil er
nicht gerufen haben wollte, daß die Demme an Cho
lera verendet sei. Dieses Urteil wurde heute auf
die Berufung der Staatsanwaltschaft aufgehoben und
Hesch zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus hat nach der gestrigen Meldung unserer Mitarbeiter in Stockholm die revolutionäre Regierung in Helsinki am 2. März mit den Bolschewiken eine sogenannte 'Quadrationskette' abgeschlossen, wonach Russland gegen Abtretung gewisser Bezirke am Eismeer einen schmalen Küstenstreifen mit Batterien an der Einfahrt nach Petersburg nebst der Gebirge für die Jagänge über finnische Gebiet erhält. Diese eigenwichtige Handlungswiese der roten Machthaber in Helsinki ist natürlich null und nichtig, denn für Deutschland ist die rechtmäßige Vertretung Finnlands die von der Roten Garde und der russischen Soldaten verjagte bürgerliche Regierung in Waja, die früher auch von der russischen Regierung anerkannt worden ist. Die Macht der deutschen Waffen, welche die Ukrainer, Kasaner, Mauer und Polen von der Gewalt Herrschaft der Bolschewiken befreit hat, wird auch Finnland den Klauen der roten Terroristen entreißen, trotz aller bewundernden Reden des Chefs der Roten Garde. Sie ist stark genug, um Finnland auch vor der anderen 'fremden Macht' zu schützen, die dort oben im Norden die Hand im Spiele hat, vor den Engländern, denen die Besetzung der Klauen durch deutsche Truppen einen schmerzlichen Strich durch eine alte Rechnung gemacht. In der Ostsee ist kein Raum für ein englisches Gibraltar. Ungehindert werden, wenn das Eis aufgetaut und die Minengefahr beseitigt ist, die Rauffahrt zwischen den deutschen und finnischen Häfen verkehren können. Sollten die Russen sich an den Ausfuhrgütern, die in Helsinki zur Verachtung nach Deutschland bereitliegen, vergreifen haben, so besitzen wir Handhabe genug, um sie zum Einzug des von ihnen angeforderten Schadens zu zwingen.

Die Daimler-Affäre.

Generalselbstzeugmeister Couette äußerte sich im Hauptamt des Reichstages über die Preisbildung dahin, zu Beginn des Krieges seien hohe Preise zum Vorteil

der Funktion- und Geschlechterzeugung mit Rücksicht bezahlt worden, indem auf der Grundlage der in den spanischen Staatsverträgen gemachten Erfahrungen, die meisten kriegswichtigen Fabriken, so auch die V. E. G., gewöhnlich die gewünschte Einsicht in die Bücher zur Feststellung der Herstellungskosten. Als Gegenleistung für die Kaufung bezahlten höheren Preise verlangte die Daimler, daß die betreffenden Anlagen für längere Zeit in Stand und zu ihrer Verfügung gehalten würden. Geschäfte und Maschinenwerke seien bei Ausbruch des Krieges für die Massenfertigung weniger geeignet gewesen. Ein anderer Vertreter des Kriegsamts führte aus: Um den von der Militärverwaltung hinsichtlich der Motorleistungen gestellten Anforderungen gerecht zu werden, hätte die Firma Daimler große Aufwendungen zu machen. Die Herausgabe der Unterlagen über die Herstellungskosten der großen Flugzeugmotoren habe die Militärverwaltung zunächst verweigert, sich aber später entgegenkommend gezeigt. Die angeführte Erzeugungseinschränkung sei auf Veranlassung hin nicht durchgeführt worden. Jetzt sei wegen der Vorkommnisse die Militärleistung ausgesprochen. Abg. Stoebe (nall.) forderte scharfes Eingreifen im Falle Daimler. Würde es nicht geschehen, so würde das im Lande nicht verstanden werden; die Streikandrohung sei das höchste. Wenn die Firma nur einen Gewinn von 11 Prozent gemacht hätte, so wäre dagegen wenig einzumenden, aber die Gewinnberechnung wäre falsch. In der Tat seien die Gewinne der Firma viel höher. Die bei der Daimler tätigen Kaufleute hätten das finden müssen. Die Erzeugung der Livbende des Rates bis auf 1500 Proz. hätte der Generalleitung einen Fingerzeig geben müssen, daß ihr etwas vorgemacht werde. Die Firma habe das Aktienkapital vermisst, um die Gewinne zu verschleiern.

Die der Militärverwaltung vorgelegte Motorenkostenberechnung sei erdacht und nicht Dämonen und Laffachen entnommen. Zur Beruhigung aller müßten die so erhaltenen Gewinne wieder der Reichskasse zugeführt werden. Abgeordneter Dr. Pfleger (St.) führte aus: Was sich die Firma Daimler erlaubt, sei stark

und die Schuld, mit der die Flugzeugabteilung dem Angaben der Firma Glauben schenkte, sei verwunderlich. Das Kontrollrecht sei auf Grund des Belagerungszustandes leicht zu erlangen gewesen, sei aber nicht in entsprechender Weise angewendet worden. Abgeordnete, die im Benehmen mit dem Kriegsministerium die Bücher einzelner Firmen hätten nachprüfen wollen, sei die Einsicht verweigert worden; diese müßte erzwungen werden, nötigenfalls durch Militarisierung der Betriebe. Da von der Firma Daimler zweifellos unrichtige Berechnungen vorgelegt worden seien, liege Beitrag vor. Die Einlegung der Gewinne für das Reich sei gerechtfertigt. Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärte Abg. Erzberger (Zenitum): Was die Firma Daimler betriebe, sei so unaufrichtig, daß wohl niemand in Deutschland es für möglich gehalten hätte. In anderen Fällen seien die Militärs nicht so geübtig. Kammerherr von Behr. Vinow solle in wenigen Monaten ohne irgendwelche Leistungen viele Millionen Kriegsgewinn erzielt haben. Die Sache müsse unbedingt aufklärt werden. — Weiterberatung Sonnabend.

Stuttgart, 3. März. Der 'Schwäbische Merkur' nennt den Fall Daimler ein Erlebnis, das tieftraurig stimmen müsse. Schon aus heimlichem Ehrgefühl, aber noch mehr aus innerem allgemeinen politischen Bedauern. Die besten Kräfte geben sich die tiefste Mühe, dem Volke den Sinn für die wahre Bedeutung dieses Krieges auf Leben und Tod des deutschen Volkes zu erschließen, das heillos hebräische Gift aus den Seelen zu treiben, als wäre es nur der Krieg der Rüstungskapitalisten, der Kriegswucherer usw. Und da müssen wir erleben, daß gegen eine hochangesehene schwäbische Firma Verdächtigungen erhoben werden, welche in Uebereinstimmung mit den Mäulen der Greter und Gistmacher leiten. Schon ein mehr oder weniger begründeter Verdacht von Handlungen der geschändeten Art ist geeignet, einen verheerenden Brand des Misstrauens ins Volk zu leiten. Man kann sich die Folgen solchen Verfahrens gar nicht gemeiniglich ähneln genug vorstellen. Die strengsten Gegenmaßnahmen können nicht zu streng sein.

Gefangbücher

in sehr großer Auswahl empfiehlt
Bernhard Windisch, Gallberg.

Suche für sofort einen
tätigen

Garten- Arbeiter

Büch's Gärtnerei.

Leim-Anmeldebogen

für April-Juni sind eingetroffen
und können von dem leimver-
brauchenden Holzgewerbe im hie-
sigen Innungsbezirk bezogen und
müssen spätestens bis zum 17.
dts. Mts. wieder abgeliefert
werden, spätere Nachträge finden
keine Berücksichtigung.
Eislerobermeister Niedel,
Dichtenstein.

1 Barterwohnung

mit viel Zubehör, auch mit
Baden, zu vermieten.
Gauptstraße 18.

Abfahr-Scheine

für aus dem Arbeitsverhältnis
tretende Personen hält vorrätig
die 'Egeblatt'-Druckerei.

Zur Konfirmation
habe ich noch anzu-
bieten:

- Leinene Kragen,
- Manschetten,
- Vorhemden,
- Serviteurs,
- lein. Taschentücher,
- Rosenträger
- mit guten Lederstrippen
und Gummizügen,
- Schlipse und
- Selbstbinder,
- Handschuhe,
- Strümpfe u. Füßlinge
- Gummi-Strumpfhalter
und
- Gummistrumpfbänder
zu mäßigen Preisen
- Herrn. Hutschenreuther,
— Lichtenstein. —

NACHRUF.

Der seit 1892 an unserer Bürgerschule tätige ständige Lehrer,

Herr Max Weiss

ist am vergangenen Sonnabend unerwartet in die Ewigkeit abgerufen worden. Tiefstes Bedauern empfinden wir über den Verlust dieses stets eifrigen, fleißigen, pflichtgetreuen Mannes, dessen ehrenvolles Gedächtnis in der Zukunft fortleben wird.

Lichtenstein, am 11. März 1918.

Der Schulausschuss.

Steckner,
Bürgermeister.



Todes-Anzeige.

Ein unermüdliches, treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!
Plötzlich und unerwartet verschied am Sonnabend früh 1/4 Uhr
mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater und Schwiegervater,
Herr

Eduard Richard Arnold

Hausbesitzer und Bergarbeiter,
in seinem 64. Lebensjahr nach langem, mühevollen Schaffen. Er lebte
und strebte nur für die Seinen. Sein sehnlichster Wunsch, seinen
einzigsten Sohn nochmals zu sehen, wurde ihm leider versagt!

In tiefstem Weh:
Frau Anna Arnold geb. Klau Münzner nebst übr. Hinterbliebenen.

H o h n d o r f, Chemnitz, Neuölsnitz, Schedewitz, Neustädtel und im
Felde, den 11. März 1918.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Dienstag,
den 12. März, nachm. 3 Uhr von der Behausung aus statt.

Stets einfach war Dein Leben, Nur für die Seinen streben,
Du dachtest nie an Dich, Niemand für Deine Pflicht.

NACHRUF.

Am 9. März verschied nach dreimonatlichem Kranken-
lager im Alter von 52 Jahren unser teurer Mitarbeiter, Herr

Max Weiss.

Den Kindern und der fortbildungspflichtigen Jugend
war er ein schaffensfreudiger Lehrer und Berater, seinen
Amtsgegenossen ein aufrichtiger Freund, begeistert für die
Idee seines Standes. Treue Pflichterfüllung ging ihm
über alles. Unser wärmster Dank folgt dem so früh Verstor-
benen in die Ewigkeit nach.

Die Bürgerschule u. der Ortsausschuss für
Jugendpflege zu Lichtenstein.

Dr. Härtig,
Lichtenstein, am 11. März 1918.

Am 11. März verschied nach dreimonatlichem Krankenlager im Alter von 52 Jahren unser teurer Mitarbeiter, Herr Max Weiss.